

# Närrische Insulaner feiern Jubiläum

**Karneval Der KV**

„Mir were nimmi goot“ vom Niederwerth wurde vor 6 x 11 Jahren gegründet

Von unserem Mitarbeiter  
Winfried Scholz

■ **Niederwerth.** Drei Qualitätsprodukte haben die Rheininsel Niederwerth auch überregional bekannt gemacht: die Erdbeeren, der Spargel und der Karnevalsverein (KV) Niederwerth „Mir were nimmi goot“. Ein Zeichen für dessen Qualität: Seit vielen Jahren sind jeweils alle neun Sitzungen in der Narrhalla „Zur Rheinschanz“ schon im Vornhinein restlos ausverkauft. Das gilt auch für diese Session, in der die Inselkarnevalisten unter dem Motto „Mit Spaß und Herz dabei – 6 mal 11 Jahre Werther Narretei“ ein närrisches Jubiläum feiern.

Etwas Besonderes haben sie sich für ihren Jubiläumsorden einfallen lassen. Die begehrte Auszeichnung zeigt in der Mitte eine goldene Münze mit dem Abbild des Trierer Erzbischofs und Kurfürsten Theoderich II. von Wied (1170–1242). Der Vorsitzende Karl-Josef Mettler berichtet: „In einer Chronik meines Großvaters habe ich einen Hinweis darauf gefunden, dass Theoderich im Jahr 1234 der damals schon bewohnten Insel Niederwerth einen Freiheitsbrief ausgestellt haben soll.“ Laut Wikipedia war Theoderich II. von 1212 bis 1242 Trierer Erzbischof. 1235 weihte er den Dom in Limburg ein. Die Stadt gehörte damals zum Bistum Trier. Er förderte massiv die Niederlassung des Johanniter- und Deutschen Ordens in Trier und Koblenz. Die Originalmünze hat der Numismatiker Gerd Martin Forneck aus Hörh-Grenzhausen für die Anfertigung des Ordens zur Verfügung gestellt.

Wie Karl-Josef Mettler berichtet, gab es auf der Insel bereits seit 1907 zwei Karnevalsvereine mit dem Namen „Humor“ und „Mir bleiwe ower“: „Die besangen



Ein wahrhaft historisches Foto: Die Aufnahme aus dem Jahr 1949 zeigt unter anderem den Elferrat des ein Jahr zuvor gegründeten Karnevalsvereins „Mir were nimmi goot“ vor seiner ersten Kappensitzung.

leidenschaftlich die Schönheit unserer Insel, brachten aber auch ihre Konkurrenz in der Bütt mit nicht gerade zarter Sprache zum Ausdruck.“ Nach dem Zweiten Welt-

„In einer Chronik meines Großvaters habe ich einen Hinweis darauf gefunden, dass Theoderich im Jahr 1234 der damals schon bewohnten Insel Niederwerth einen Freiheitsbrief ausgestellt haben soll.“

Vorsitzender Karl-Josef Mettler

krieg waren es zunächst der Sportverein und der Gesangsverein, die – wiederum konkurrierend – die ersten Sitzungen veranstalteten. Am 1. Juni 1948 fand dann im Gasthaus „Zur Rheinlust“ die Gründungsversammlung des KV statt.

Von den 16 Gründungsmitgliedern leben noch Leo und Mathias Kesselheim, Theo Klöckner und Rudi Weber. Mit „Mir were nimmi goot“ wollte man ausdrücken „Wir sind nicht mehr zu retten“, so sehr sei man Karneval und Humor verfallen. Die Gründung musste von der französischen Militärregierung genehmigt werden.

Als Zeichen für Stabilität und geordnete Vereinsverhältnisse mag auch gelten, dass es in den 66 Jahren nur jeweils vier Vorsitzende und Sitzungspräsidenten gab. Helmut Weber war 38 Jahre lang Vorsitzender. Albert Klöckner, der 50 Jahre lang Präsident war, wurde 1997 vom damaligen Landrat Albert Berg-Winters mit dem ersten Kreiswackes ausgezeichnet. Und in der Bütt ist der legendäre Franz Knopp unvergessen. Karl-Josef Mettler erklärt: „Früher haben wir in den Sitzungen das Dorfleben auf die Schippe genommen. Heute stellen wir uns im Programm auf die zahlreichen auswärtigen Besu-

cher ein. Geblieben sind Kameradschaft und Disziplin. Nur so kann man neun Sitzungen in immer gleicher Qualität bieten.“



6 x 11 Jahre KV „Mir were nimmi goot“: Der aktuelle Orden zeigt Theoderich II., der im Jahr 1234 der Insel einen Freiheitsbrief ausgestellt haben soll.

Foto: Winfried Scholz